

NOMOSLEHRBUCH

Kilian | Wendt

Europäisches Wirtschaftsrecht

8. Auflage



Nomos

NOMOSLEHRBUCH

Prof. em. Dr. Dr. h.c. Wolfgang Kilian
Leibniz Universität Hannover

Prof. Dr. Domenik Henning Wendt, LL.M.
Frankfurt University of Applied Sciences

Europäisches Wirtschaftsrecht

8. Auflage



Nomos

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-8487-7655-9 (Print)

ISBN 978-3-7489-1033-6 (ePDF)

Die Auflagen 1.-4. sind im Verlag C. H. Beck, München, erschienen.

8. Auflage 2022

© Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2022. Gesamtverantwortung für Druck und Herstellung bei der Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten.

Vorwort zur 8. Auflage

Beherrschende Themen für Rechtsänderungen seit der letzten Auflage dieses Lehrbuches waren und sind der Austritt des Vereinigten Königreichs Großbritannien und Nordirland aus der Europäischen Union (BREXIT) sowie die Bewältigung der Coronapandemie (COVID-19). Beide Problemkomplexe haben zu umfangreichen Änderungen im primären, sekundären und tertiären Wirtschaftsrecht der Union geführt.

Das Abkommen über den Austritt des Vereinigten Königreichs aus der Europäischen Union ist am 1. Februar 2020 in Kraft getreten, aber erst nach einer Übergangszeit am 1.1.2021 zusammen mit einem vorläufigen Handelsabkommen wirksam geworden. Das Austrittsabkommen und die ergänzende Politische Erklärung bilden die Grundlage der künftigen Beziehungen zwischen der Union und dem Vereinigten Königreich. Das beiderseitige Handelsabkommen regelt detailliert den Zoll- und Handelsverkehr.

Der erste Austritt eines EU-Mitgliedstaates und dessen Modalitäten war bis zuletzt hoch umstritten, was die Empfindlichkeiten auf beiden Seiten spiegelt. Ohne das Handelsabkommen wären Zollschränken nicht nur zwischen dem Vereinigten Königreich und der Europäischen Union, sondern auch zwischen Nordirland und der Republik Irland entstanden, was dem „Karfreitagsabkommen“ in Irland widersprochen hätte. Ob sich die Verlegung der EU-Zollgrenze auf das Gebiet zwischen der Insel Irland und Großbritannien bewährt und nicht Konflikte über die Wiedervereinigung Irlands erzeugt, muss sich noch herausstellen.

COVID-19 wurde von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) als Pandemie eingestuft. Die Pandemie hat nicht nur zu einem weltweiten Gesundheitsnotstand geführt, sondern auch zu extrem gravierenden wirtschaftlichen Folgen für Unternehmen und Arbeitnehmer. Auf die COVID-19-Krise und ihre Folgen hat die Europäische Union mit einem breiten Spektrum von Gesetzgebungsmaßnahmen vor allem in den Bereichen Gesundheit, Forschung, Finanzmärkte, Sozialpolitik und Beihilfen reagiert. Erstmals gründete die Union in eigenem Namen einen Hilfsfonds in Höhe von 750 Mrd. Euro. Die Mittel sollen auf dem Kapitalmarkt aufgebracht und anteilig von allen EU-Mitgliedstaaten garantiert werden. Zusätzlich hat die Europäische Zentralbank ein Notfall-Ankaufprogramm (Pandemic Emergency Purchase Programme – PEPP) zum Ankauf aller Kategorien von Vermögenswerten im Umfang von bis zu 1850 Mrd. Euro eingeführt, um die Preisstabilität und das ordnungsgemäße Funktionieren der Geldpolitik im Eurosystem zu sichern.

Neben diesen beherrschenden Themen steht schon länger das Phänomen der Digitalisierung der Märkte und der Dienstleistungen sowie die Auswirkungen für den Wettbewerb und die Verbraucher im Mittelpunkt des Interesses der Union. Regelungen für einen funktionsfähigen digitalen Binnenmarkt sind entworfen und nehmen in mehreren Bereichen des Europäischen Wirtschaftsrechts Gestalt an.

Die vorliegende 8. Auflage befindet sich auf dem Stand vom 1. Juli 2021.

Wolfgang Kilian

Domenik H. Wendt

Inhalt

Vorwort zur 8. Auflage	7
Abkürzungsverzeichnis	21
A. Der Weg zur Europäischen Union (EU)	27
B. Ziel und Methodik der Darstellung	29
I. Ziel	29
II. Methodik	30
III. Arbeitsmaterialien	33
1. Amtliche Dokumente	33
a) Die Verträge	33
b) Das Amtsblatt	33
c) Fundstellennachweis des geltenden Unionsrechts	34
d) Konsolidierte Fassungen	34
e) Gerichtsentscheidungen	35
2. Online-Informationen	35
a) EUR-Lex	36
b) juris	37
c) Beck-Online	37
d) LexisNexis	38
e) Weitere Datenbanken	38
C. Gegenstände des Europäischen Wirtschaftsrechts	39
I. Definition des Gegenstandsbereichs	39
1. Binnenmarkt	40
2. Binnenmarktbezogenes Unternehmens-, Individual- und Organisationsrecht	41
3. Europäisches Wirtschaftsrecht	41
II. Bereiche	47
1. Europäisches Binnenmarktrecht	47
2. Europäisches Außenwirtschaftsrecht	48
3. Internationales Binnenmarktrecht	48
III. Wirtschaftsrecht und Wirtschaftspolitik	49
IV. Hierarchie der Rechtsquellen	51
1. Gegenstandsbereiche	51
2. Ebenen und Instrumente der Hierarchisierung	51
3. Hierarchisierungskonflikte	52
4. Urteile des Bundesverfassungsgerichts	53
V. Wiederholungsfragen	55
D. Beteiligte	57
I. Rechtsetzungs- und Rechtsanwendungsorgane	57
1. Rat (Art. 16 EUV; Artt. 237–243 AEUV)	57
a) Aufgaben	58
b) Zusammensetzung	58

Inhalt

2. Europäische Kommission (Art. 17 EUV; Artt. 244–250 AEUV)	58
a) Aufgaben	58
b) Zusammensetzung	59
3. Europäisches Parlament (Art. 14 EUV; Artt. 223–234 AEUV)	59
a) Aufgaben	59
b) Zusammensetzung	60
4. Gerichtshof der Europäischen Union (Art. 19 EUV; Artt. 251–281 AEUV; Protokoll Nr. 3 des Lissabon-Vertrages)	60
a) Aufgaben	60
b) Zusammensetzung; Organisation; Verfahren	61
5. Rechnungshof (Artt. 285–287 AEUV)	62
6. Europäische Zentralbank (Artt. 282–284 AEUV; Protokoll Nr. 4 des Lissabon-Vertrages)	62
7. Europäischer Rat (Art. 15 EUV; Artt. 235–236 AEUV)	62
8. Hilfsorgane	62
II. Adressaten	63
1. Mitgliedstaaten	63
2. Unternehmen	64
3. Individuen	66
a) Arbeitnehmer	69
b) Verbraucher	70
III. Wiederholungsfragen	71
E. Rechtsgrundlagen	72
I. Binnenmarkt-Innenrecht	72
1. Primäres Recht	72
a) AEU-Vertrag	72
b) EU-Vertrag	73
c) Charta der Grundrechte der Europäischen Union	74
2. Sekundäres Unionsrecht	74
a) Rechtsetzungsverfahren	74
aa) Verordnung	75
bb) Richtlinie	75
cc) Beschluss	77
dd) Empfehlung; Stellungnahme	77
ee) Durchführungsakte, delegierte Rechtsakte und technische Standards	77
ff) Leitlinien und Empfehlungen	77
b) Rechtsprechung	78
c) Soft Law	79
II. Binnenmarkt-Außenrecht (Europäisches Außenwirtschaftsrecht)	79
1. Primäres Recht	80
2. Sekundäres Recht	82
a) Bilaterale Zoll-, Handels- und Partnerschaftsabkommen	83
aa) China	84
bb) Japan	84
cc) Kanada	84
dd) Türkei	84
ee) Vereinigtes Königreich Großbritannien und Nordirland	84

Inhalt

b)	Multilaterale Zoll-, Handels- und Partnerschaftsabkommen	85
aa)	EWR-Abkommen	85
bb)	Lomé IV/Cotonou-Abkommen	86
cc)	WTO-Abkommen	87
c)	Import- und Exportverordnungen	95
III.	Internationales Binnenmarktrecht	97
1.	EU-Staatsvertragsrecht	97
2.	Internationales Einheitsrecht	98
a)	CISG	99
b)	Europäische Datenschutzkonvention	100
IV.	Wiederholungsfragen	101
F.	Wirtschaftsverfassungsrechtliche Grundlagen der Europäischen Union	102
I.	Das Wirtschaftsmodell der Europäischen Union	102
1.	Marktwirtschaft	104
2.	Planwirtschaft	106
II.	Wettbewerb/Regulierungen/Beihilfen	107
1.	Definitionen	107
2.	Wettbewerb als Strukturmerkmal	108
3.	Deregulierungen	108
4.	Beihilfen	110
5.	Zwischenergebnis	111
III.	Materiellrechtliche Prinzipien (Marktfreiheiten)	112
1.	Warenverkehrsfreiheit	117
a)	Definition	117
b)	Inhalt und Umfang	118
c)	Einschränkungen	124
d)	Bewertung	128
2.	Personenverkehrsfreiheit (Niederlassungsfreiheit; Arbeitnehmerfreizügigkeit), Artt. 49, 45 AEUV	129
a)	Definition	130
b)	Inhalt und Umfang	130
aa)	Niederlassungsfreiheit	130
bb)	Arbeitnehmerfreizügigkeit	133
c)	Einschränkungen	135
3.	Dienstleistungsfreiheit	136
a)	Definition	137
b)	Inhalt und Umfang	138
c)	Einschränkungen	140
4.	Freier Kapital- und Zahlungsverkehr	141
a)	Definition	142
b)	Inhalt und Umfang	142
c)	Einschränkungen	143
IV.	Allgemeine Rechtsgrundsätze	144
1.	Grundsatz der Verhältnismäßigkeit	145
2.	Diskriminierungsverbot	146
a)	Unmittelbare Diskriminierung	147
b)	Mittelbare Diskriminierung	148
c)	Umgekehrte Diskriminierung	149

Inhalt

3. Gleichbehandlung	150
4. Subsidiarität	150
a) Regelungsgrundlage	150
b) Streit um die Tragweite des Subsidiaritätsprinzips	150
c) Historische Entwicklung des Subsidiaritätsprinzips	151
aa) Bedeutung des Subsidiaritätsprinzips außerhalb der Union	151
bb) Bedeutung des Subsidiaritätsprinzips innerhalb der Union	151
d) Juristische Konsequenzen des Subsidiaritätsprinzips für die Union	152
5. Rechtssicherheit	154
V. Auslegung	154
1. Auslegungsziele	155
2. Auslegungsverfahren	155
VI. Rechtsangleichung	157
1. Konzeptionelle Probleme	158
2. Einheitliches Sachrecht	159
a) Ermächtigungsgrundlagen	159
b) Harmonisierungspraxis	160
c) Vor- und Nachteile	161
3. Gegenseitige Anerkennung	162
4. Normung	163
a) Definition	163
b) Normung als Mittel der Rechtsangleichung	164
c) Normung und Wettbewerb	167
5. Staatsverträge	167
6. Einheitliches Kollisionsrecht	168
7. Zusammenfassung	169
VII. Wiederholungsfragen	169
G. Wirtschaftsrechtliche Teilgebiete	170
I. Wettbewerbsrecht	170
1. Bereichsdefinition	171
2. Regelungsgrundlagen	172
a) Theorie des funktionsfähigen Wettbewerbs (Harvard-Schule)	174
b) Effizienztheorie (Chicago-Schule)	175
aa) „More economic approach“	175
bb) Transaktionskostentheorie	176
c) Ordoliberaler Wettbewerbstheorie	176
d) Industriepolitische Ansatz	177
3. Einzelregelungen	177
a) Kartellverbot	178
aa) Allgemeine Voraussetzungen	180
bb) Horizontale Absprachen	185
cc) Vertikale Absprachen	186
dd) Gruppenfreistellungen	188
ee) Inhalt der Gruppenfreistellungsverordnungen	190
ff) Rechtsfolgen und Verfahren	191
b) Missbrauch einer marktbeherrschenden Stellung (Art. 102 AEUV)	192
aa) Voraussetzungen	192
bb) Rechtsfolgen und Verfahren	194

Inhalt

c)	Fusionskontrolle	195
aa)	Gegenstand	195
bb)	Inhalt der Fusionskontrollverordnung	196
d)	Kartellvergaberecht	200
e)	Werbung/Unlautere Geschäftspraktiken	203
f)	Staatliche Wettbewerbsbeschränkungen	207
4.	Leitentscheidungen	208
5.	Bezüge zum deutschen Recht	211
a)	Lauterkeitsrecht	211
b)	Kartellrecht	214
aa)	Zusammenschlusskontrolle	216
bb)	Marktbeherrschung	217
cc)	Vergaberecht	217
6.	Bewertung	218
7.	Wiederholungsfragen	220
II.	Handelsrecht	221
1.	Bereichsdefinition	221
2.	Regelungsgrundlagen	222
3.	Einzelregelungen	223
a)	Unternehmensgründung	223
b)	Registrierung und Transparenzanforderungen	224
c)	Firma	226
d)	Handelsvertretung	227
e)	Rechnungslegung	227
f)	Handelsverträge	229
g)	Soft Law	230
4.	Leitentscheidungen	231
a)	Unternehmensgründung	231
b)	Registrierung	231
c)	Handelsvertretung	231
d)	Handelsbilanzrecht	232
e)	Gewohnheitsrecht	232
5.	Bezüge zum deutschen Recht	232
a)	Unternehmensgründung	232
b)	Registrierung	233
c)	Publizität	233
d)	Handelsvertretung	234
e)	Rechnungslegung	234
f)	Handelsverträge	235
6.	Bewertung	235
7.	Wiederholungsfragen	236
III.	Gesellschaftsrecht	236
1.	Bereichsdefinition	237
2.	Regelungsgrundlagen	238
3.	Einzelregelungen	239
a)	Harmonisierung des Gesellschaftsrechts	242
aa)	Gründung	243
bb)	Publizität	243

cc)	Zweigniederlassungen in anderen Mitgliedstaaten	243
dd)	Kapitalerhaltung und Kapitaländerung	243
ee)	Verschmelzung und Spaltung von Kapitalgesellschaften	244
ff)	Aktionärsrechte-Richtlinie	244
gg)	Bilanzrichtlinie	245
hh)	IAS-Verordnung	246
ii)	Abschlussprüferrichtlinie	246
jj)	Einpersonengesellschaftsrichtlinie	246
kk)	GmbH & Co-Richtlinie	247
ll)	Übernehmerrichtlinie	247
b)	Harmonisierung des Gesellschaftssteuerrechts	247
aa)	Gesellschaftssteuerrichtlinie	247
bb)	Fusionsbesteuerungsrichtlinie	248
cc)	Konzernbesteuerungsrichtlinie	248
dd)	Restrukturierungs- und Insolvenzrichtlinie	248
ee)	Whistleblower-Richtlinie	249
c)	Europäische Gesellschaftsformen	249
aa)	Europäische Wirtschaftliche Interessenvereinigung	249
bb)	Europäische Aktiengesellschaft (SE)	252
cc)	Europäische Genossenschaft (SCE)	254
d)	Geplante oder verworfene Gesellschaftsformen	255
aa)	Europäische Privatgesellschaft (SPE)	255
bb)	Europäische Stiftung/Fondation Europaea (FE)	255
cc)	Europäische Gegenseitigkeitsgesellschaft (ME)	255
dd)	Einpersonengesellschaft/Societas Unius Personae (SUP)	256
4.	Leitentscheidungen	256
5.	Bezüge zum deutschen Recht	260
a)	Strukturen	260
b)	Einzelheiten	260
aa)	Rechnungslegungs- und Publizitätsvorschriften	260
bb)	Schutz von Beteiligten	262
cc)	Gesellschaftssteuerrecht	263
dd)	Sitzverlegung	263
ee)	VW-Gesetz	264
ff)	Covid-19-Erleichterungen im Gesellschaftsrecht	265
6.	Bewertung	266
a)	Neues Rechtsgebiet	266
b)	Theoretische Grundlage	266
c)	Methodische Grundlage	267
d)	Gegenstand	267
7.	Wiederholungsfragen	269
IV. Arbeitsrecht		270
1.	Bereichsdefinition	270
2.	Regelungsgrundlagen	272
3.	Einzelregelungen	274
a)	Gleichbehandlung von Männern und Frauen	274
b)	Weitere Antidiskriminierungsrichtlinien	278
c)	Arbeitsvertragsrecht	280

d) Kollektives Arbeitsrecht	285
e) Beteiligungsrechte/Mitbestimmung	285
f) Arbeitssicherheitsrecht	288
4. Leitentscheidungen	289
5. Bezüge zum deutschen Recht	293
a) Nichtdiskriminierung	293
b) Arbeitsvertragsrecht	294
c) Kollektives Arbeitsrecht	295
d) Beteiligungsrechte/Mitbestimmung	296
e) Arbeitsschutzrecht	297
6. Bewertung	297
7. Wiederholungsfragen	297
V. Bank- und Kapitalmarktrecht	297
1. Bereichsdefinition	298
2. Regelungsgrundlagen	304
3. Einzelregelungen	305
a) Bankrecht	305
aa) Bankbilanzrichtlinie	309
bb) Durchführungsrichtlinie	309
cc) Bankenzweigniederlassungsrichtlinie	309
dd) Sanierungsrichtlinie	309
ee) Zahlungsdiensteverordnung	310
ff) E-Geld-Richtlinie	310
gg) OGAW-Richtlinie	310
hh) CRD II-Richtlinie	310
ii) Ratingagenturen-Verordnung	311
jj) Kapitaladäquanzverordnung (CRR)	311
kk) CRD IV-Richtlinie	311
ll) Einlagensicherungssystemrichtlinie	312
mm) Geldtransfersangaben-Übermittlungsverordnung	312
nn) Geldwäsche- und Betrugsrichtlinien	312
oo) Zahlungsdiensterichtlinien	313
b) Kapitalmarktrecht	313
aa) OGAW-Richtlinie	318
bb) Anlegerentschädigungsrichtlinie	319
cc) Abrechnungsrichtlinie	319
dd) Wertpapierzulassungsrichtlinie	319
ee) Finanzsicherheitenrichtlinie	320
hh) Transparenzrichtlinie	320
ii) Investmentfondsrichtlinie	320
jj) Leerverkaufsverordnung	321
kk) OTC-Verordnung	321
ll) Risikokapitalfondsverordnung EuVECA	321
mm) Risikokapitalverordnung EuSEF	321
nn) Tätigkeitsrichtlinie und Aufsichtsverordnung	321
oo) Marktmissbrauchsverordnung	322
pp) Einlagensicherungsrichtlinie	322
qq) Strafsanktionsrichtlinie (MAD II)	322

Inhalt

gg)	MiFID II-Richtlinie	322
rr)	Finanzinstituts-Märkteverordnung (MiFIR)	323
ss)	Finanzinstituts-Abwicklungsrichtlinie (BRRD)	323
tt)	Wertpapierlieferungsverordnung	323
uu)	PRIP-Verordnung	323
vv)	Prospektverordnung	323
ww)	PEPP-Verordnung	323
xx)	Investment Firm Directive (IFD)	324
yy)	Schwarmfinanzierungsverordnung	324
4.	Leitentscheidungen	324
5.	Bezüge zum deutschen Recht	326
6.	Bewertung	328
7.	Wiederholungsfragen	330
VI.	Privatversicherungsrecht	331
1.	Bereichsdefinition	332
2.	Regelungsgrundlage	333
3.	Einzelregelungen	334
a)	Niederlassungs- und Dienstleistungsrecht	334
b)	Wettbewerbsrecht	334
c)	Versicherungsvertragsrecht	335
aa)	ROM I-Verordnung	336
bb)	Solvency II-Richtlinie	337
cc)	PRIP-Verordnung	337
dd)	Versicherungsvertriebsrichtlinie	337
d)	Versicherungsaufsichtsrecht	338
aa)	Solvency II-Richtlinie	338
bb)	Omnibus II-Richtlinie	339
cc)	Delegierte VO(EU) Nr. 2015/35 und Leitlinien	339
dd)	EIOPA-Leitlinien	339
e)	Sonderrecht für Versicherungssparten	339
4.	Leitentscheidungen	340
5.	Bezüge zum deutschen Recht	342
6.	Bewertung	342
7.	Wiederholungsfragen	343
VII.	Gewerblicher Rechtsschutz/Urheberrecht	343
1.	Bereichsdefinition	344
2.	Rechtsgrundlagen	345
3.	Einzelregelungen	345
a)	Patentrecht	345
b)	Markenrecht	348
aa)	Einheitliches Binnenmarktrecht	348
bb)	Harmonisiertes Binnenmarktrecht	350
c)	Geschmacksmusterrecht	351
aa)	Gemeinschaftsgeschmacksmusterverordnung	352
bb)	Muster- und Modelle-Richtlinie	352
d)	Urheberrecht	353
aa)	Grundsätze	353

Inhalt

bb) Richtlinien	354
e) Sonstige Immaterialgüterrechte	360
4. Leitentscheidungen	360
a) Allgemeines	360
b) Einzelfälle	361
aa) Patentrecht	361
bb) Warenzeichenrecht/Markenrecht	362
cc) Urheberrecht	363
5. Bezüge zum deutschen Recht	366
a) Urheberrecht	366
b) Markenrecht	369
6. Bewertung	370
7. Wiederholungsfragen	371
VIII. Informations- und Kommunikationstechnologierecht	371
1. Bereichsdefinition	372
2. Regelungsgrundlage	374
3. Einzelregelungen	376
a) Rahmenrecht der elektronischen Kommunikation	376
aa) Bereichsdefinition	376
bb) Regelungsgrundlagen	377
cc) Einzelregelungen	378
dd) Leitentscheidungen	395
ee) Bezüge zum deutschen Recht	397
ff) Bewertung	399
b) Recht der elektronischen Verträge	400
aa) Bereichsdefinition	400
bb) Regelungsgrundlagen	402
cc) Einzelregelungen	402
dd) Leitentscheidungen	410
ee) Bezüge zum deutschen Recht	411
ff) Bewertung	414
c) Recht der elektronischen Signatur	415
aa) Bereichsdefinition	415
bb) Regelungsgrundlagen	416
cc) Einzelregelungen	416
dd) Leitentscheidungen	417
ee) Bezüge zum deutschen Recht	417
ff) Bewertung	418
d) Datenschutzrecht	418
aa) Bereichsdefinition	419
bb) Regelungsgrundlagen	419
cc) Einzelregelungen	423
dd) Leitentscheidungen	430
ee) Bezüge zum deutschen Recht	432
ff) Bewertung	435
4. Leitentscheidungen	437
5. Bezüge zum deutschen Recht	437
6. Bewertung	438

Inhalt

7. Wiederholungsfragen	439
IX. Allgemeines Privatrecht	439
1. Bereichsdefinition	440
2. Regelungsgrundlagen	440
3. Einzelregelungen	444
a) Harmonisierungen	444
b) Verbraucherschutzrecht	445
aa) Produkthaftungsrichtlinie	449
bb) Pauschalreise-Richtlinie	450
cc) Missbrauchsklauseln-Richtlinie	450
dd) Preisangabe-Richtlinie	450
ee) Verbrauchsgüterkauf-Richtlinie	450
ff) E-Commerce-Richtlinie	451
gg) Finanzdienstleistungs-Fernabsatzrichtlinie	451
hh) Unlautere Geschäftspraktiken-Richtlinie	451
ii) Dienstleistungsrichtlinie	451
jj) Verbraucher kreditvertrags-Richtlinie	451
kk) Timesharing-Richtlinie	451
ll) Lebensmittel- Informationsverordnung	452
mm) Verbraucherrechte-Richtlinie	452
nn) Wohnimmobilienkredit-Richtlinie	452
4. Leitentscheidungen	452
5. Bezüge zum deutschen Recht	454
6. Bewertung	456
7. Wiederholungsfragen	457
X. Zivilverfahrensrecht und Europäisches Kollisionsrecht	457
1. Bereichsdefinition	458
2. Regelungsgrundlagen	458
3. Einzelregelungen	459
a) Beweisaufnahmeverordnung (EuBVO)	461
b) Prozesskostenhilfe-Richtlinie	462
c) Vollstreckungstitel-VO (EuVTVO)	462
d) Europäisches Mahnverfahren (EuMVVO)	463
e) VO über ein europäisches Verfahren für geringfügige Forderungen (EuVgerFVO)	463
f) ROM II-Verordnung	463
g) ROM I-Verordnung	464
h) Unterlassungsklage-Richtlinie	465
i) Europäische Erbrechts-Verordnung	465
j) EuGVVO	465
k) Online-Streitbeilegungsverordnung (ODR) und Alternative-Streitbeilegungsrichtlinie (ADR)	467
l) Kontenpfändungs-Verordnung	467
m) Insolvenzverfahrensverordnung	468
n) Zustellungsverordnung	468
o) Verbandsklage-Richtlinie	468
4. Leitentscheidungen	469
5. Bezüge zum deutschen Recht	471

Inhalt

6. Bewertung	471
7. Wiederholungsfragen	472
H. Rechtsdurchsetzung und Verfahren	473
I. Sachverhalte mit Binnenmarktbezug	473
1. Inlandssachverhalte ohne Binnenmarktbezug	473
2. Inlandssachverhalte mit Binnenmarktbezug	473
3. Binnenmarktsachverhalte	474
II. Individualrechtsschutz	474
1. Mitgliedstaaten	474
2. Privatrechtssubjekte	474
3. EU-Abkommen	475
4. Verordnungen	475
5. Richtlinien	475
6. Beschlüsse	476
III. Zentraler und dezentraler Individualrechtsschutz	476
IV. Klagearten nach dem AEU-Vertrag	477
1. Nichtigkeitsklage (Artt. 263 Abs. 2 und 4, 264 AEUV)	477
2. Untätigkeitsklage (Art. 265 AEUV)	478
3. Schadensersatzklage (Artt. 268 i.V.m. 340 Abs. 2 und 3 AEUV)	478
a) Amtshaftung aus Vertrag	478
b) Amtshaftung aus Delikt	479
4. Vorabentscheidungsverfahren (Art. 267 AEUV)	479
5. Inzidente Normenkontrolle (Art. 277 AEUV)	481
6. Klagearten nach den Verfahrensordnungen	481
V. Verfahrensgrundsätze	481
VI. Schiedsklauseln und Schiedsverträge	482
VII. Zwangsmaßnahmen und Vollstreckung	482
VIII. Wiederholungsfragen	482
Stichwortverzeichnis	485

B. Ziel und Methodik der Darstellung

I. Ziel

Ziel der Darstellung ist es, die wichtigsten Probleme des europäischen Wirtschaftsrechts so darzustellen, dass sowohl die *Struktur* und der *Inhalt des Unionsrechts* als auch die *Bezüge zum deutschen Wirtschaftsprivatrecht* hervortreten. Als wichtig werden hier solche Fragestellungen eingestuft, die zum *strukturellen Verständnis* des Unionsrechts beitragen oder die *Auswirkungen auf das deutsche Wirtschaftsprivatrecht* haben.

1

Die meisten „europarechtlichen“ Lehrbücher beschränken sich auf die öffentlich-rechtlichen Aspekte des EU- und des AEU-Vertrages und vernachlässigen die Auswirkungen auf das deutsche Recht. Der inhaltliche Zusammenhang zwischen der rechtlichen Präzisierung der Marktfreiheiten und dem mitgliedstaatlichen Wirtschaftsprivatrecht bleibt oft ausgeblendet. In den privatrechtlichen Lehrbüchern erscheinen die europarechtlichen Bezüge oft noch als Störfaktor für die Privatrechtsdogmatik und nicht als integraler Bestandteil eines binnenmarktbezogenen Privatrechts.

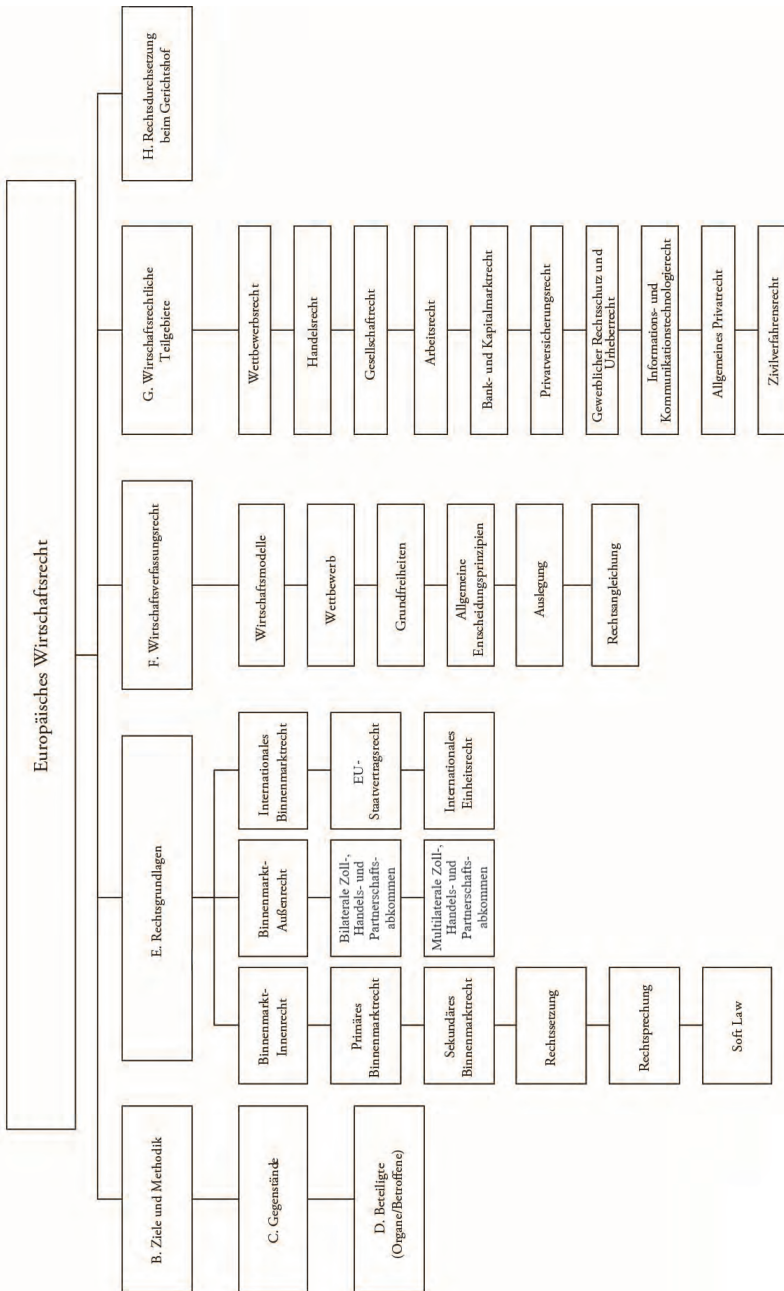
Nachdem der Binnenmarkt eine fortgeschrittene Organisationsstufe erreicht hat, rücken seine privatrechtlichen Grundlagen jedoch immer stärker ins Blickfeld. Dies lässt sich nicht nur an der Diskussion über mögliche Gegenstände und Ziele eines Europäischen Zivilgesetzbuchs, sondern auch an den inhaltlichen Problemen ablesen, die der Europäische Gerichtshof zu entscheiden hat. Ein Binnenmarkt für Güter und Dienstleistungen, der den Namen *Markt* verdient, ist auf vertragliche Beziehungen als Grundlage der Transaktionen angewiesen. Deshalb bildet die Privatrechtsordnung die gemeinsame Basis des Binnenmarktes. Die Bedeutung der Privatrechtsordnung für das System des Binnenmarktes ist keineswegs neu, sondern wurde von Anfang gesehen.¹

Dieses Buch legt den Schwerpunkt deshalb auf das *private Wirtschaftsrecht* unter Zugrundelegung der deutschen Systematik. Deshalb werden institutionelle Fragen des Unionsrechts nur in so weit einbezogen, wie sie zum Verständnis des Wirtschaftsprivatrechts erforderlich sind.

¹ *Böhm*, Brief vom 30.10.1969, in: Ordo Bd. 29/1978, S. 11 ff.; *Hallstein*, in: Festschrift für Müller-Armack, 1961, S. 267 (275); *Hallstein*, Angleichung des Privat- und Prozessrechts in der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft, in: RabelsZ 1964, 211–231.

B. ZIEL UND METHODIK DER DARSTELLUNG

Struktur des Lehrbuchs



©Kilian 2021

II. Methodik

- Die Darstellung des *Europäischen Wirtschaftsrechts* erfolgt aus *doppelter Perspektive*: Sowohl aus der Sicht des *primären und sekundären Unionsrechts* als auch aus der

Sicht des nationalen Rechts. Anders als im Staats- und Völkerrecht, wo die inhaltliche Trennung zwischen der europäischen und der nationalen Rechtsordnung eher nachvollziehbar ist, leuchtet die Trennung im Wirtschaftsrecht nicht ein. Das materielle europäische Wirtschaftsrecht wirkt sich nämlich direkt oder indirekt im nationalen Wirtschaftsrecht aus. Deshalb müssen dort und immer dann, wenn „*europarechtliche Bezüge*“ herzustellen sind, die Inhalte beider Bereiche stärker verzahnt werden. Dies entspricht auch der inzwischen *sehr differenzierten Rechtsprechung des Gerichtshofs* zum Anwendungsbereich des Unionsrechts und der Vereinbarkeit von nationalem Recht.

Alle Prüfungsordnungen der Bundesländer für die Erste Juristische Staatsprüfung verlangen inzwischen Kenntnisse über die europarechtlichen Bezüge. Dies geschieht überwiegend durch Verweis auf die Grundfreiheiten (Marktfreiheiten) des AEU-Vertrages und eine oft gleichzeitig vorgenommene Zuordnung der Marktfreiheiten zum Öffentlichen Recht. Dadurch werden die tatsächlichen Inhalte (vor allem Fragen des Handels-, Gesellschafts-, Arbeits-, Wettbewerbs- und Verbraucherschutzrechts) zu *Annexen* von Darstellungen der Vertragsverpflichtungen der EU-Mitgliedstaaten reduziert. Dies entspricht aber nicht mehr der *tatsächlichen* Bedeutung der Marktfreiheiten und der Wettbewerbsregeln für das private Wirtschaftsrecht. Das Europarecht muss die Folgen für das Privatrecht und das Privatrecht die Folgen des Europarechts stärker berücksichtigen.

3

Unter europarechtlichen „*Bezügen*“ des nationalen Rechts werden deshalb die *strukturellen und inhaltlichen Verknüpfungen zwischen dem europäischen und dem nationalen Wirtschaftsrecht* verstanden und behandelt. Es geht um Informationen und Bewertungen über:

4

- das europäische Wirtschaftsrecht,
- das in nationales Wirtschaftsrecht inkorporierte europäische Wirtschaftsrecht,
- die Relation zwischen europäischem und nationalem Wirtschaftsrecht.

Deshalb *umfasst* dieses Lehrbuch:

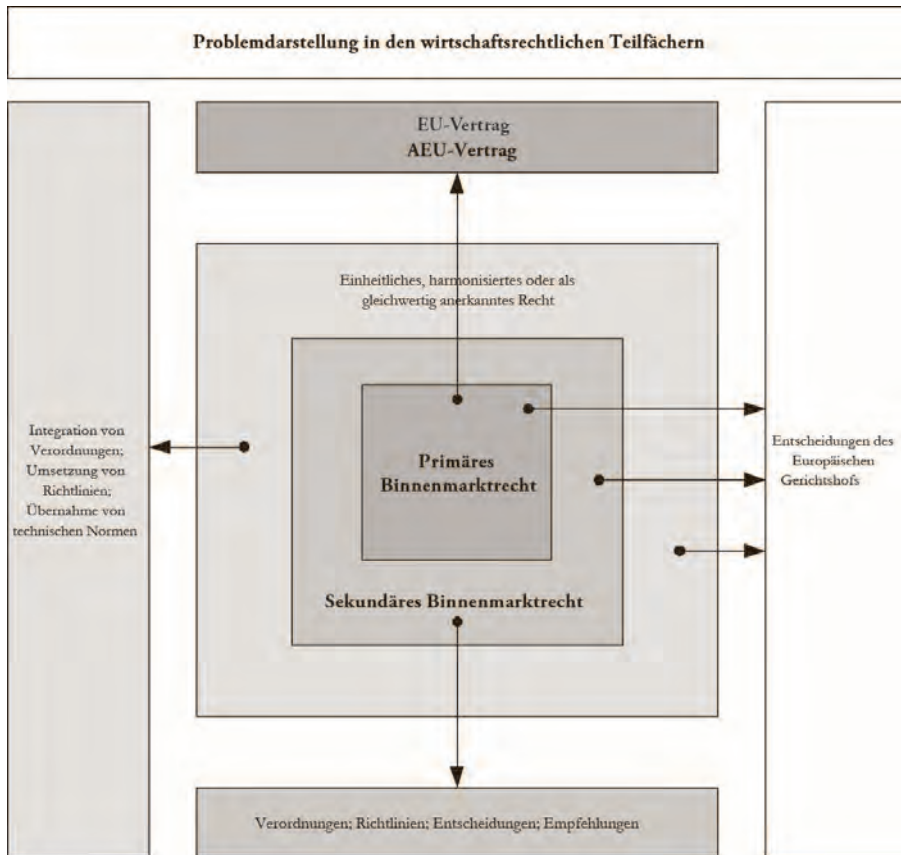
- die theoretischen Strukturen des europäischen und nationalen Wirtschaftsrechts,
- den Inhalt der praktisch bedeutsamen wirtschaftsrechtlichen Gebiete,
- die Rechtsprechung des Gerichtshofs.

Auszuklammern sind dagegen:

5

- die Vorstufen zur europäischen Rechtssetzung (Politiken; Weißbücher; Grünbücher; Richtlinienentwürfe),
- wirtschaftsrechtliche Spezialbereiche (etwa: Arzneimittelrecht; Besonderheiten von Marktorganisationen; Produktsicherheitsrecht; Inhalte technischer Normen).

B. ZIEL UND METHODIK DER DARSTELLUNG



© Kilian 2021

- 6 Das vorliegende Lehrbuch ist so aufgebaut, dass zunächst die *allgemeinen und die institutionellen Grundlagen* des europäischen Wirtschaftsrechts in den Grundzügen dargestellt werden. Daran schließen sich die *wirtschaftsrechtlichen Teilfächer* in der *Systematik des deutschen Rechts* an. Diese Vorgehensweise empfiehlt sich deshalb, weil die Systematik des Unionsrechts in keinem Mitgliedstaat der innerstaatlichen Gesetzssystematik entspricht und kein mitgliedstaatlicher Anpassungszwang an die Systematik des Unionsrechts besteht. Die Divergenzen beruhen auf unterschiedlichen Regelungszuständigkeiten auf mitgliedstaatlicher Ebene und Unionsebene, auf unterschiedlichen mitgliedstaatlichen Rechtstraditionen und vor allem auf der Wahlfreiheit der Mitgliedstaaten, in welcher Form sie EU-Rechtsakte in ihrem Rechtssystem umsetzen.

Innerhalb der wirtschaftsrechtlichen Teilfächer in der Systematik des nationalen Rechts werden in diesem Lehrbuch *jeweils an gleicher Stelle der Gliederungssystematik* die nationalen Bezüge zum primären und sekundären Unionsrecht aufgezeigt.

Die zitierten Leitentscheidungen des Gerichtshofs und der deutschen Gerichte sind aus Datenbanken kostenlos im Volltext abrufbar. Grafische Darstellungen und Beispiele im Text sowie Wiederholungsfragen sollen die Eigenarbeit erleichtern.

III. Arbeitsmaterialien

1. Amtliche Dokumente

Die Texte aller Verträge zur Gründung und Änderung der Europäischen Union sowie alle Gesetzgebungsakte (Verordnungen; Durchführungsverordnungen; Richtlinien; Empfehlungen; Beschlüsse; Leitlinien) werden im Amtsblatt der Europäischen Union veröffentlicht. Seit dem Jahr 2013 ist das elektronische Amtsblatt allgemein und kostenlos in allen 24 Amtssprachen zugänglich und entfaltet Rechtswirkungen². Seit dem 1.1.2015 erhalten alle in der Reihe L (Rechtsakte) des Amtsblatts veröffentlichten Dokumente zusätzlich eine recherchierbare Nummer.

7

a) Die Verträge

Im Jahre 2010 sind „konsolidierte Fassungen“ der Grundlagenverträge zur Europäischen Union im EU-Amtsblatt veröffentlicht worden, wodurch sich beispielsweise die ursprüngliche Nummerierung der Protokolle zum Vertrag von Lissabon verändert hat³. Außerdem waren bereits aufgrund des Vertrages von Amsterdam Artikel des früheren Vertrages zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft (EG) unnummeriert worden, was vor allem bei Bezugnahmen in älteren Entscheidungen des Europäischen Gerichtshofs zu beachten ist. Übereinstimmungstabellen (Synopsen) enthält der Anhang des Vertrages von Lissabon.

8

Es ist in Deutschland üblich geworden, den jetzigen Vertrag über die Europäische Union mit „EUV“ und den Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union mit „AEUV“ abzukürzen.

Es gelten folgende Grundsätze:

Bezugnahme auf Artikel in der Fassung		
bis 1.5.1999	vom 1.5.1999 bis 30.11.2009	seit 1.12.2009
Der Zahl des Artikels folgt die Angabe des Vertrages über die Europäische Union EG-Vertrag EGKS-Vertrag EAG-Vertrag	Der jeweilige Vertrag wird mit zwei Buchstaben bezeichnet EU EG KS (bis 23.7.2002) EA	EUV AEUV EA

b) Das Amtsblatt

Das Amtsblatt (amtliche Sammlung) der EU wird vom Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union (Eur-op)⁴ in Luxemburg herausgegeben. Der Quellenhinweis setzt sich zusammen aus *ABl.* als Abkürzung für das Amtsblatt der EU, dem Kennbuchstaben für die Reihe des Amtsblattes, der Amtsblattnummer, dem Datum der Veröffentlichung und der Seitenzahl. Unterschieden werden drei Reihen des Amtsblattes:

9

2 Verordnung (EU) Nr. 216/2013 vom 7.3.2013, ABl. L 69 vom 13.3.2013, S. 1 (Art. 1 Abs. 2).

3 Konsolidierte Fassungen des Vertrages über die Europäische Union und des Vertrages über die Arbeitsweise der Europäischen Union, ABl. C 83 vom 30.3.2010, S. 1.

4 <https://op.europa.eu>.

B. ZIEL UND METHODIK DER DARSTELLUNG

Reihe L	(Législation) enthält: alle veröffentlichungsbedürftigen und nicht-veröffentlichungsbedürftigen Rechtsakte
Reihe C	(Communications et informations) enthält ua: die vorbereitenden Rechtsakte und die Bekanntmachungen der Kommission, Stellungnahmen des Wirtschafts- und Sozialausschusses und des Parlaments zu den Entwürfen der Kommission, Protokolle der Sitzungen des Parlaments sowie dessen Entscheidungen
Reihe S	(Supplément) enthält die öffentlichen Ausschreibungen für Aufträge auf EG-Ebene

z.B. ABL L 178 vom 17.7.2000, S. 1

(Amtsblatt der EU Ausgabe 178 der Reihe L vom 17.7.2000, Seite 1)

Die elektronische Fassung des EU-Amtsblatts besitzt ab dem 1.7.2013 Echtheit und entfaltet Rechtswirkungen.

c) Fundstellennachweis des geltenden Unionsrechts

- 10 Der Fundstellennachweis des geltenden Unionsrechts ist eine weitere vom Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union herausgegebene Dokumentationsquelle. Dort sind alle aktuell geltenden Rechtsvorschriften der Europäischen Union mit Hinweis auf nachfolgende Änderungen abgedruckt. Die gedruckte Version wird jeweils mit Stand zum 1. Januar und 1. Juli eines jeden Jahres veröffentlicht. In Band I werden alle Rechtsvorschriften in ein systematisches Verzeichnis eingeordnet. Dieses ist in 20 Kapitel unterteilt (zB: 02. Zollunion und freier Warenverkehr, 08. Wettbewerbspolitik, usw). Dabei werden Vorschriften häufig auch mehreren Bereichen zugeordnet. Der zweite Band enthält eine alphabetische und chronologische Struktur aller geltenden Rechtsvorschriften. Der Fundstellennachweis ist auch online über EUR-Lex erreichbar.

d) Konsolidierte Fassungen

- 11 Das Unionsrecht besteht aus mehr als 10.000 Basisrechtsakten, von denen mindestens 3.000 im Laufe der Jahre durch ändernde Rechtsakte abgeändert wurden. Auf dem Gipfel von Edinburgh Ende 1992 wurde beschlossen, Schritte einzuleiten, um diesen Fundus an Rechtsvorschriften lesbarer und verständlicher zu gestalten. Eine Maßnahme des Generalsekretariats der Kommission ist dabei die *Konsolidierung des Unionsrechts*. Bei der Konsolidierung werden ein Basisrechtsakt und die jeweiligen Änderungen und Berichtigungen zu einem einzigen Dokument zusammengefasst. Das Konsolidierungsprojekt wird fortlaufend weitergeführt. Folglich ist die Sammlung der konsolidierten Rechtstexte noch nicht vollständig, und es kann nicht gewährleistet werden, dass ein Text auf dem neuesten Stand ist.

Die Dokumentennummer der konsolidierten Fassung ergibt sich aus der Nummer des Basisrechtsaktes:

z.B. VO (EWG) Nr. 19/65 vom 2.3.1965

Dokumentennummer der Basisverordnung: 365R0019 = Konsolidierte Fassung:

1965R0019 (Jahr/Celex-Dokumentationsbereich/laufende Nummer des Rechtsakts)

In EUR-Lex kann mit der Dokumentennummer nach konsolidierten Rechtsakten separat gesucht werden. Im Fundstellennachweis des geltenden Unionsrechts wird in den Datenbanken bei den entsprechenden Rechtsakten mit einem Link auf die konsolidierte Fassung verwiesen.

Seit einigen Jahren werden konsolidierte Rechtsakte mit einer eigenen Nummerierung im Amtsblatt veröffentlicht. So sind beispielsweise konsolidierte Fassungen der Verträge von Lissabon im Amtsblatt C 83 vom 30.3.2010, S. 1 veröffentlicht worden.

e) Gerichtsentscheidungen

Für Entscheidungen des Europäischen Gerichtshofs besteht eine eigene gedruckte amtliche Sammlung. Außerdem sind alle Entscheidungen elektronisch gespeichert.

12

Die alte Zitierweise von Entscheidungen war:

Datum der Entscheidung, Namen der Parteien, wie sie in der Kopfzeile der Seiten der Sammlung der Rechtsprechung erscheinen, Aktenzeichen der Rechtssache, Sammlung der Rechtsprechung (meist abgekürzt mit „Slg“, aber auch „Rspr.“ oder „E“) mit Jahrgang, Seite und (seit dem 15.11.1989) vorangestellter „I“ für die Rechtssachen vor dem Gerichtshof und vorangestellter „II“ für die Rechtssachen vor dem Gericht.

BEISPIEL:

EuGH vom 23.10.2007, Rs. C-112/05, Kommission / Deutschland, Slg. 2007, I-8995.

Neue Zitierweise⁵:

Seit 2014 werden Entscheidungen des Europäischen Gerichtshofs nach dem System ECLI (European Case Law Identifier) erfasst und zitiert. Ebenso wurden für die früheren Entscheidungen ECLI-Kennungen vergeben. Das ECLI-System befindet sich auch in den einzelnen Mitgliedstaaten im Aufbau und umfasst einen Ländercode, einen Gerichtscode, das Jahr der Entscheidung und eine einmalige Kennung der Entscheidung. Jede ECLI-Kennung ist durch einen Doppelpunkt getrennt.

BEISPIEL:

Urteil Schempp, C-403/03, ECLI: EU:C:2005:446, Rn. 22

bedeutet: Name der Rechtssache, Aktenzeichen des Gerichtshofs, „EU“ steht für Unionsgericht (bei einer Entscheidung eines nationalen Gerichts stünde hier der Ländercode), „C“ für Entscheidung des Gerichtshofs (für das Gericht stünde hier „T“, für das Gericht des Öffentlichen Dienstes „F“), Jahr der Entscheidung, Nummer des ECLI-Dokumentes, Randnummer.

2. Online-Informationen

Seit Juni 2002 stellen das Europäische Parlament,⁶ der Rat⁷ und die Kommission,⁸ den Vorgaben der VO (EG) 1049/2001⁹ entsprechend, elektronische Register aller Dokumente einschließlich einer kurzen Inhaltsbeschreibung kostenlos zur Verfügung. Das Amt für Veröffentlichungen¹⁰ der Europäischen Union in Luxemburg (2, rue Mercier, L-2985 Luxemburg, info@publications.europa.eu) ist neben der Veröffentlichung des Amtsblattes dafür zuständig, das gesamte Recht und die Rechtsprechung der Union den Bürgern in allen Amtssprachen zugänglich zu machen. Es stellt eine Reihe von

13

5 http://curia.europa.eu/jcms/jcms/P_125997.

6 <http://www.europarl.europa.eu>.

7 <http://www.consilium.europa.eu>.

8 <http://ec.europa.eu>.

9 ABl. L 145 vom 31.5.2001, S. 43.

10 <http://publications.europa.eu>.

B. ZIEL UND METHODIK DER DARSTELLUNG

Datenbanken der Europäischen Union zur Verfügung, die über das Online-Portal EUR-Lex erreicht werden können.

a) EUR-Lex

- 14 Über das EUR-Lex-Portal¹¹ können kostenlos und ohne Anmeldung die juristisch relevanten Datenbanken der Organe in den 24 Amtssprachen der EU zentral über das WWW recherchiert werden. In ihrer Gesamtheit ist dies wohl die weltgrößte kostenlose, mehrsprachige juristische Dokumentenquelle im Internet, in der bereits 2017 über 3 000 000 Dokumente erfasst werden.¹²

Inhalte sind

- **das Amtsblatt:** Reihe L und C ab 1952 in HTML-Format; ab 1.1.1998 sind die Dokumente auch im PDF-Format erhältlich.
- **die Verträge:** Das vollständige Primärrecht der Union steht hier im Volltext zur Verfügung. Es können sogar die eingescannten und mit Unterschriften versehenen Vertragstexte heruntergeladen werden. Die konsolidierten Fassungen der Verträge befinden sich im Amtsblatt C 326 vom 26.10.2012 S. 1.
- **Internationale Abkommen:** Abrufbar sind alle Verträge, die die Europäische Union in Ausübung ihrer Zuständigkeiten im Bereich der Außenbeziehungen geschlossen hat.
- **Gesetzgebung:** Volltext-Verzeichnis des geltenden Unionsrechts gegliedert nach Abkommen, Richtlinien, Verordnungen sowie Entscheidungen. In der Regel sind konsolidierte Rechtsakte verfügbar. Zu jedem Rechtsakt werden oft weitere Informationen angeboten, etwa nachfolgende Änderungen zu dem Rechtsakt ergangene Rechtsprechung oder zitierte Rechtsakte.
- **Vorschläge für Rechtsakte:** Verzeichnis der Kommissionsvorschläge sowie die Stellungnahmen anderer Organe. Neueste Vorschläge, die noch nicht im Verzeichnis enthalten sind, werden täglich vormittags eingestellt. Über einen Link kann auf die Datenbank für Legislativverfahren des Europäischen Parlaments (OEIL)¹³ sowie auf die Datenbank der Kommission über interinstitutionelle Verfahren (PreLex)¹⁴ zugegriffen werden.
- **Rechtsprechung:** Dieser Bereich beinhaltet die Entscheidungen des Gerichtshofs der Europäischen Union (EuGH), des Gerichts erster Instanz (EuG), des Gerichts für den Öffentlichen Dienst, die Gutachten des Gerichtshofs sowie die Schlussanträge der Generalanwälte. Des Weiteren werden Links zu anderen Spruchkörpern, wie zB der Generaldirektion Wettbewerb oder dem EFTA-Gerichtshof angeboten. Die Urteile, Gutachten, Schlussanträge und Beschlüsse des Europäischen Gerichtshofs sind auch auf dessen Webseite¹⁵ nach Aktenzeichen, Datum, Parteien, Sachgebiet und Suchbegriffen im Volltext in allen Amtssprachen kostenlos recherchierbar.
- **Elektronische Suche von EuGH-Entscheidungen mit CELEX und ECLI:**
Wie setzt sich die CELEX-Nummer zusammen? (Erklärung ist nur in Englisch verbindlich)

11 <http://eur-lex.europa.eu>.

12 Stand vom 19.4.2017, Quelle: <http://eur-lex.europa.eu/content/welcome/about.html>.

13 <http://www.europarl.europa.eu/oeil/home/home.do>.

14 <http://eur-lex.europa.eu/collection/legislative-procedures.html?locale=de>.

15 <http://curia.europa.eu>.

The Celex number is the unique identifier of each document in EUR-Lex, regardless of language.

A Celex number is composed as follows: SyyyyT(T)nnn(n)

S	-- 1 character for the sector (see list below)
yyyy	----- 4 digits for the year (usually the year of adoption)
T(T)	----- 1 or 2 characters for the document type (see list below)
nnn(n)	----- 4 digits (usually) for the document number.

For example, document 32008R1338 is:

a sector 3 document (secondary legislation): 3 2008R1338

from 2008: 3 2008 R1338

a regulation: 32008 R 1338

published in the OJ under number 1338: 32008R 1338

The European Case Law Identifier is a 5-part identifier for a legal document, designed to make European case law databases more usable.

Form of the ECLI

The identifier consists of 5 components, in the following order and each separated by a colon:

1. Abbreviation „ECLI“
2. Country code (2 characters)
3. Court code (1–7 characters)
4. Year of the decision (4 digits)
5. Unique identifying number (max. 25 characters, dots allowed)

- **Parlamentarische Anfragen, Dokumente von öffentlichem Interesse:** Schließlich können Anfragen des Europäischen Parlaments sowie weitere Dokumente von öffentlichem Interesse (zB Grün- und Weißbücher der Kommission) elektronisch gefunden und durchsucht werden.

b) juris

Die von der juris GmbH betriebene Datenbank¹⁶ enthält sämtliche Gesetze und Rechtsprechung der Europäischen Union in deutscher Sprache. Die inhaltliche Abdeckung der Datenbank ist daher mit der deutschsprachigen Version von EUR-Lex vergleichbar. Zusätzlich sind Abstracts zu den Aufsätzen der meisten rechtswissenschaftlichen Zeitschriften verfügbar. Im Gegensatz zu EUR-Lex fehlen in der Regel Angaben zu den nationalen Umsetzungen der europäischen Rechtsakte. Die Benutzung von Juris ist kostenpflichtig. Die rechtswissenschaftlichen Bibliotheken verfügen über einen Juris-Zugang, der eine freie Nutzung ermöglicht.

15

c) Beck-Online

Die Datenbank Beck-Online¹⁷ ist modular aufgebaut und spiegelt die gesamte Produktpalette des Beck-Verlags (Rechtsprechung, Gesetzestexte; Zeitschriften; Fachbücher; Kommentare) wider. In erheblichem Umfang sind Publikationen in Papierform auch digitalisiert erreichbar.

16

¹⁶ <http://www.juris.de>.

¹⁷ <http://beck-online.beck.de>.

B. ZIEL UND METHODIK DER DARSTELLUNG

Das EU-Recht ist im Fachmodul „Europarecht plus“ enthalten. Europäische Gesetze und Rechtsprechung sind darin im gleichen inhaltlichen Umfang wie in EUR-Lex und anderen großen kostenpflichtigen Datenbankanbietern zu finden. Zusätzlich enthält Beck-Online eine umfassende Sammlung weiterer Dokumenttypen zum Europarecht. Zugänglich sind mehrere Kommentare zum Primär- und Sekundärrecht, Dokumentensammlungen zum Europarecht sowie die Zeitschriften EuZW und EuR im Volltext. Der Zugang zu Beck-Online ist kostenpflichtig. Rechtswissenschaftliche Bibliotheken stellen ihren Nutzern den Zugang zu Beck-Online kostenlos zur Verfügung.

d) LexisNexis

- 17 Die kostenpflichtige Onlinedatenbank von LexisNexis¹⁸ deckt sich inhaltlich mit dem Angebot auf EUR-Lex, europäische Gesetze und Rechtsprechung sind daher im Volltext und laufend aktualisiert abrufbar. Sehr vereinzelt verfügt die Datenbank über elektronische Fachbücher zum Europarecht aus dem Programm kooperierender Verlage. Weiterhin steht in Form von Abstracts die Auswertung von rund 140 rechtswissenschaftlichen Zeitschriften in der Recherche zur Verfügung.

e) Weitere Datenbanken

18

Name der Datenbank	Inhalt	Aktualisierung	Zugang
Amtliche Dokumente der Institutionen, Agenturen und sonstigen Einrichtungen der EU	Sämtliche Rechtsvorgänge in den Organen der Union und aktueller Stand	fortlaufend	http://europa.eu/publications/official-documents/index_de.htm
Inter-Active Terminology for Europe	Europäisches Wörterbuch der Fachausdrücke, ua auch Recht	fortlaufend	http://iate.europa.eu/
Zusammenfassungen der EU-Gesetzgebung	Informationsdatenbank zu den Tätigkeitsbereichen der EU; Zusammenfassungen der Gesetzgebung	wöchentlich	http://eur-lex.europa.eu/browse/summaries.html
RAPID	Presseerklärungen der EU-Organe	täglich	http://europa.eu/rapid/search.htm
EU-Website	Offizielle EU-Dokumente	täglich	https://europa.eu/european-union/index

¹⁸ <http://www.lexisnexis.de>.